

nteln
SS.

pläne.

er Eisenbahn.
n Siegen nach:
6, 22 (Schnellzug),
1, 43 4, 30 N.
ab: 1, 43 4, 30 N.
Dank 4, 55 früh
1, 43 4, 30 N., 7, 00 N.
(Schnellzug).
den, Wehlar, Siegen
4, 55 früh, 8, 5 N.,
8, 50 N.
terzug.
Samstag 5, 35 N.
N.

Siegen von:
7 N. 1, 24 8, 13 N.
9, 53 (Schnellzug),
Nachts.
1, 24 8, 13 N., 6, 02
1 Nachts.
1, 24 8, 13 N., 8, 37
18.

Siegen: 1
2, 50, 2, 40, 5, 28 N.,
(Schnellzug), 9, 47 N.,
(Schnellzug).

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.

nach Siegen.
N., 3, 05, 6, 50 N.



3. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1,50,
ohne 1,25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. 1 Sp. 3.

Nr. 98.

Siegen, Freitag, 19. August

1892.

Tagesnachrichten.

* Berlin, 18. Aug. Die heutige große Herbstparade verlief in glänzender Weise und zur vollsten Zufriedenheit des Kaisers, wie dieser in der Kritik befand. Aufsehen erregte die von dem Kaiser gelegentlich seiner neulichen Anwesenheit auf Helgoland geladene Abordnung dortiger Fischer, die in einem Hofwagen zum Tempelhofer Felde fuhr. Der Kaiser empfing diese Abordnung nach der Parade. hielt eine längere Ansprache an sie und unterhielt sich eingehend mit den einzelnen Reuten. — Der heutige „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Gegenüber einer erneuten Insinuation in der gestrigen Nummer der Hamburger Nachrichten sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß weder durch den königlich preussischen Gesandten in Wien noch auf irgend einem andern Wege mit Bezug auf den Besuch des Fürsten v. Bismarck in Jena „Wünsche“ der Berliner Regierung zur Kenntniß derjenigen von Weimar gebracht worden sind.“ — Heute Nachmittag um 6 Uhr findet im Neuen Palais bei Potsdam ein größeres Parade-Essen statt, zu dem etwa 280 Einladungen ergangen sind. — Die bei der heutigen Parade, die in der tropischen Hitze für alle Theilnehmenden eine wirkliche Strapaze war, theiligten Truppen haben morgen Ruhetag und werden übermorgen zu den großen Übungen nach der Neuzeit hin abziehen. Dort wird dann der Kaiser am 2. September die Manöver-Parade abnehmen, um alsdann, wie gemeldet, einer Einladung des Königs Oskar folgend, auf einige Tage nach Schweden zur Elbschlacht und von dort zu den rheinischen Kaisermanden zu reisen. — Gestern Vormittag verließ der Kaiser dem Kaiser-Feldzeugmeister des 3. Garde-Regiments eine neue Fahne. Der Verleihung im Lustgarten ging die Nagelung im Ritteraal voraus, wobei der Kaiser einen Nagel für sich, einen solchen für die Kaiserin und je einen für die sechs Söhne festsetzte. Der Feier wohnten die Prinzen, die Generalität und eine Abordnung des Regiments bei. Der Kaiser trug die Uniform des Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adler Ordens. Der Nagelung folgte die Weihe im Capitul durch den Militär-Oberpfarrer Frommel im Beisein des katholischen Feldpropstes Ahmann. Die Weihe erfolgte im Lustgarten mit einer Ansprache des Kaisers, in welcher derselbe auf den Ehrentag des Regiments, den 18. August 1870, hinwies und die Erwartung aussprach, daß das Bataillon auch unter der neuen Fahne seine Schuldigkeit thun und, falls dieselbe einmal vor dem Feinde entrollt werden müsse, mit ihr siegreich und mit Ehren bedeckt zurückkehren werde. Der Oberst v. Bismarck dankte und brachte ein dreimaliges Hurrah auf den Kaiser aus. Ein Paradezug schloß die Feier. Der Kaiser ritt hierauf zur Caserne des Regiments, um daselbst an dem Frühstück des Offiziercorps theilzunehmen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt „Zum 18. August“, indem sie gleichzeitig dieses Tages als des Geburtsstages des Kaisers von Deutschland mit höchst sympathischen Worten gedenkt: „Die heutige Feier der Geburt des Kaisers, welche die Periode der größten Heldenthaten einleitet, fällt diesmal auf einen in doppelter Beziehung denkwürdigen und hoch gehaltenen Erinnerungstag, dem sich das nationale Empfinden in lebhafter Weise zuwendet.“ Am 18. August erscholl die heut in glänzendem Waffenschmuck vor dem allerhöchsten Kriegshelden paradirenden Regiment der Garde in der Schlacht bei Gravelotte einen glänzenden Sieg, durch welchen der erste Abschnitt des Krieges von 1870/71 erfolgreich zum Abschluß gebracht wurde, und der eine Bürgschaft dafür bot, daß das Ringen, zu welchem Deutschlands vereinte Wehrmacht aufgeboten war, nicht ohne herrlichen Siegespreis bleiben werde.

„Strategisch war es das Gelingen der großen Rechtschwenkung durch die d. r. eiserne Ring um Metz gelegt und die zum Vormarsch bereiteten Heereskräfte des Marschalls Bazaine in diesen Platz hineingeworfen und endgültig dort eingeschlossen wurden. Als die Dunkelheit am Abend des Abzuges den Kampf auf allen Theilen des Schlachtfeldes ein Ende gemacht hatte, stand das deutsche Heer mit dem größeren Theil in der Stellung, aus welcher der Gegner vertrieben worden war. Es galt nunmehr als unzweifelhaft, daß eine große Armee und ein Hauptbollwerk des Feindes für ihn verloren waren. Das Centrum und der rechte Flügel des Gegners waren vollständig geschlagen, nur der linke Flügel hatte sich in der von Natur festen Position behauptet. Die Schlacht wurde so zum Ausgangspunkt jenes großen Siegeslaufes, welche von der Mosel zur Seine und Loire führte, und aus dessen Vorbeeren die herrlichsten Früchte auch auf anderen Gebieten heraneiften.“

— Berlin, 17. Aug. Das „Boytott“-System, welches die Socialdemokraten da, wo sie die Macht zur Durchführung zu haben glauben, mit stets wachsendem Terrorismus ausüben, hat in den beabsichtigten neuen Vorhaben in Hamburg eine harte Kraftprobe zu bestehen. Es wird gemeldet: Da der Boycott gegen die Brauerei seitens der Socialdemokraten bis gestern Mittag nicht aufgehoben worden ist, haben die vereinigten 16 Brauereien ihre Drohung wahr gemacht und 1200 den Fachvereinen angehörige Brauer, Brauereihilfsarbeiter und Küfer entlassen. Der Thatsache wird durch folgende Veröffentlichung der vereinigten Brauereien erläutert: „Unter der Androhung des Boycotts haben die Organe des Gewerkschaftsverbandes in verschiedenen Fällen von einzelnen Brauereien in Lohn- und Entlassungsfragen Zugeständnisse erzwungen, die in endloser Folge zu unerfüllbaren Anforderungen führten. Die berechnete Weigerung der Brauerei, einen entlassenen Arbeiter aufzunehmen, der vom Tagelohn der Brauerei und Brauereihilfsarbeiter wieder einzustellen, hat neuerdings die Boycottirung dieser Brauerei zur Folge gehabt. Das Gesetz schreibt gleiche Bedingung für die Lösung des Arbeiterverhältnisses vor, es muß dem Arbeiter ebenso gut das Recht der Entlassung gewahrt bleiben, wie dem Arbeitnehmer seinerseits das Recht der Arbeitseinstellung zusteht. Deshalb haben sich die nachbenannten Brauereien zu folgendem Beschlusse vereinigt: Für den Fall, daß die dem Gewerkschaftsverband angehörigen Fachvereine Hamburgs über eine der unterzeichneten Brauereien den Boycott verhängen, verpflichten sich die unterzeichneten Brauereien, ihre sämtlichen, den Fachvereinen an-

gehörigen Brauer, Brauereihilfsarbeiter und Küfer sofort zu entlassen.“ Der Vorzug hat eine weit über das örtliche Interesse hinausgehende Bedeutung. In mehr oder minder großem Umfang und verschiedenen Gestalten hat er sich schon in zahlreichen Städten wiederholt und, wie ganz natürlich, meist mit dem Sieg der Arbeitgeber und großem Glend der unterlegenen Arbeiter geendet, vorausgesetzt daß die Einigkeit unter den letzteren vorhielt. Die Uebertragung dieser Streitigkeiten auf das Gebiet der wirtschaftlichen Existenz, wie sie von der socialdemokratischen Agitation mehr und mehr betrieben wird, muß die Gegenstände aufs äußerste verschärfen und ist ein für die Arbeiter, die bei dieser Machprobe meistens die schwächeren sind, sehr gefährliches Experiment. — Zur Boycottfrage ist auch eine Mittheilung aus Elberfeld von Interesse, wonach die über zwei dortige Brauereien verhängte Sperre demnach das Gericht beschäftigen wird, da die Boycott-Commission zur richterlichen Verantwortung gezogen werden soll.

Die Deutschfreisinnigen haben die in Schlesien zu Tage getretene Wahlverbrüderung des Centrums mit den Conservativen mit großem Aerger empfunden. Bitter bemerkt die „Freis. Ztg.“: „Man sieht, wohin die Centrumpartei seit dem Tode Windthorst unter ihren junkerlichen Führern bereits gelangt ist.“ Und zu einer Anspielung der ultramontanen „Schles. Volksztg.“ auf conservative Gegenleistungen wird bemerkt: „Das ist kein schlesischer Wahlkreis bekannt, den die Centrumpartei mit Hilfe der Conservativen künftig erobern könnte; wohl aber kennen wir einen schlesischen Wahlkreis, in welchem die Wiederwahl des Führers der Centrumpartei (v. Huene) ohne die Unterstützung der freisinnigen Partei in der Stichwahl unmöglich ist.“ Sehr vollendete Seitenstünge hat übrigens der vom Centrum unterstützte Candidat im Reichstagswahlkreis Sagan Landrathamsverweier v. Klitzing sich in einer dieser Tage in Primkenau gehaltenen Rede gestattet. So eiferte er gegen die, von Conservativen und Centrum durchgeführten neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Dies Gesetz habe Gott im Jern geschaffen. Fromme Menschen und Kirchgänger wolle der Staat erzihen, und Sonntagsbummler bekomme er. Geradezu schädlich sei das Gesetz für das Kleinvermögen der Landstädte. Das Gesetz belästige die Landleute und schädige die Geschäftsleute. Es tauge nicht einen Schuß Pulver. In ähnlicher Weise polemisirte der conservative Candidat gegen die Invaliditätsversicherung. Die Ausführung des Gedankens des Arbeitsgesetzes sei schlecht. Ueber 120 Beamten schrieben sich die Finger krumm und lamm, und wenn ein Bezugsberechtigter etwas zu verlangen habe, so bekomme er ganze 100 Mark, wenn er nicht schon gestorben sei.

Hinsichtlich der neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe dürfte, wie wir hören, ein Antrag auf Abänderung seitens des Bundesraths zunächst nicht zu erwarten sein, man will erst eingehendere Erfahrungen abwarten. Voraussichtlich werden aber die vielfachen Klagen über die nachtheiligen Wirkungen dieser Gesetzesbestimmungen und die in zahlreichen Fällen zu Tage getretenen Ungerechtigkeiten, Härten, Widerprüche und Willkürlichkeiten in der Handhabung im Reichstag zur Erörterung kommen.

weil ich fürchtete, daß ich, im Falle sich das Gericht einmischte, zu Erklärungen veranlaßt werden könnte, die ich allen Grund hatte zu meiden. Ueberdies war mir darum zu thun, daß Sie auch fernerhin für Clemence sorgten, das Kind war mir unendlich und außerdem im Wege. Um so mehr, als ich an eine zweite Heirat dachte und meine Auswärtigkeit von einer Stiefmutter nichts wissen wollte. Drei Monate nach dem Tode Marias schloß ich denn auch wirklich die neue Ehe. Meine zweite Frau war wie ich, französischer Abstammung und ein schönes, leidenschaftliches Weib. Leider aber besaß sie einen unüberwindlichen Hang zur Verschwendung, und wie groß mein Verfall auch damals noch war, diese Frau brachte es doch in verhältnismäßig kurzer Zeit fertig, aus dem reichen Mann einen armen zu machen. Sobald sie aber damit zuhause gekommen, raffte sie ihre Pretiosen zusammen und machte, daß sie fort kam.

„Ich war tief unglücklich, denn ich hatte die Treulose in meiner Art wirklich geliebt. Einige Jahre lebte ich nun noch in den drückendsten Verhältnissen in Adelaide. Ich hatte meine Zahlungsunfähigkeit eingestehen müssen, und die Folge war, daß Sie längere Zeit Ihre Arbeitskraft gewidmet, war, erloschen. Da wurde ich durch einen Zufall daran erinnert, daß Sie sich wirklich wieder nach Europa gewendet und in Ihrer Heimatstadt in den besten Verhältnissen lebten. Sofort war ich entschlossen, zu Ihnen zu gehen, um Sie zu nöthigen, für den Mann zu sorgen, den Sie in einer bösen Stunde beinahe geliebt hätten. Nun, das Schicksal hat anders über mich bestimmt, und es ist vielleicht am besten so, wie es gekommen.“

Der Kranke hatte geendet. Seine müden Augen schlossen sich. Gerhard Bornstedt sah mit warmem Druck die Rechte des Mannes, den er einst so glühend geliebt. Immer wieder kam es dabei in innigen Dankesworten über seine Lippen: „Wie glücklich machen Sie mich, wie überaus glücklich!“ Endlich aber mochte ihn das Aussehen Romains wieder daran, daß er einen Sterbenden vor sich habe, einen armen Kranken, der der äußersten Schonung bedurfte. Behutsam legte er die zitternde Hand des Patienten auf die Bettdecke zurück und schloß dann zum Gemach hinaus, um den jungen Arzt an das Sterbelager zu bitten.

Er fand Guido im Wohnzimmer, der Rätlin gegenüber sitzend, welche an einer zierlichen Häkelarbeit arbeitete. Beim Eintritt Gerhards erhob sich der Doktor sofort. „Nun?“ fragte er, „bessert die r. Pa-

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widder.

(Fortsetzung.)

Noch aber hatte er keine Ahnung, wer die bleiche, unheimliche Leidensgestalt war, die sich da vor ihm in qualender Todesangst wand. Doch jetzt — er hatte die luxuriöse Lagerstatt erreicht, schaute er nieder auf das eingekerkerte Gesicht, welches sich mit merkwürdigem Ausdruck zu dem seinen hob. „Allmächtiger!“ kam es über seine Lippen. Er streckte die Hände wie abwehrend aus, und während sein Gesicht fast noch blässer wurde als das des vor ihm Liegenden, rang es sich kaum verständlich aus seiner Brust heraus: „Meine Angst, mein Schuldbewußtsein höhnen mich! Die Todten sehen nicht auf, um noch einmal vor unsern Augen zu sterben.“

„Und doch ist es Jean Romain, auf dessen Ruf Sie kamen, Gerhard Bornstedt!“ kam eine leise Stimme in französischer Sprache. Wie sich aber die Hände Gerhards enthielt über das verblühte Gesicht und ein tiefes Stöhnen seine Brust erschütterte, fuhr der Sterbende fort: „Fassen Sie sich, Sie stehen wirklich keinem Gespenst gegenüber, ich lebe noch.“

Die schmalen, weißen Finger waren von den Augen Gerhard Bornstedts gegliedert. „Jean Romain lebt? Aber wie ist das möglich,“ flammelte er verwirrt. Dann richtete er sich plötzlich auf. Mit festem, durchdringendem Blick betrachtete er noch einmal die verfallenen Züge des Kranken. Sekunden vergingen so, dann glitt es wie leichter Sonnenschein über das schöne Gesicht Gerhard Bornstedts. „Es ist kein Traum!“ kam es fast jauchzend über seine Lippen. „Ich bin in jener fürchterlichen Stunde vor 15 Jahren nicht zum Mörder geworden! Und ich plötzlich vor dem Lager des Sterbenden auf die Knie verfallend, lehnte er ebenfalls französisch hinzu: „Jean Romain, wie viel Sie auch gefehlt haben in Ihrem Leben, die Barmherzigkeit, mir den Beweis zu geben, daß ich Sie nicht getödtet, muß Sie vor dem Allmächtigen entschuldigen. Sie ahnen nicht, was ich gelitten!“

Der Sterbende machte eine abwehrende Handbewegung. „Lassen wir alles das jetzt.“ flüsterte er. „und sagen Sie mir lieber — wo — haben Sie meine Tochter? Daß Mariella sie selbst unter den Schutz des einstigen Verlobten gestellt, weiß ich.“

„Clemence lebt in meinem Hause, die Rätlin Barner erzog sie.“ Romain fragte nicht: „Und wie entwickelte sich mein Kind? Gleicht es seiner Mutter?“ Er fragte auch nicht, wie sich die Zukunft des Mädchens gestalten sollte und lehnte mit einem tiefen Athemzug seinen Kopf zurück.

So vergingen Minuten, während deren Verlauf Gerhard un-

aufgefordert von Clemence sprach und deren Vorzüge schilberte.

Endlich öffnete der Kranke seine Augen wieder. „Glauben Sie nicht, daß mich die Liebe für das Mädchen vermag, über's Meer zu kommen. Mich — drängte nur die Armut. Ich mußte, daß Sie einen reichen Vater besitzt und dachte mir, Sie — Sie würden gern für die Gewissheit, kein Mörder zu sein, einen Theil Ihres Besitzes an mich abgeben. Als mich dann aber — hier das Unglück traf, da — da wurde plötzlich die Vergangenheit in mir wach und — ich mußte wissen, was aus dem Kinde geworden, dessen Geburt mir so wenig Freude bereitet, da es nur ein Mädchen war.“

Wieder lehnte der Kranke seinen Kopf in die Kissen, und es verzog eine verhältnismäßig lange Zeit, ehe er nochmals die Lippen öffnete und mit verlagender Stimme flüsterte:

„Aber fragen Sie denn gar nicht, wie ich dazu gekommen, meine Reichthümer zu verlieren? Was mit mir geschah, nachdem Sie von meinem blutenden Körper gelassen?“

„Sie sind sehr schwach, Monsieur Romain, und deshalb wagte ich es nicht, Sie zu einer Erzählung zu veranlassen, die mir zwar alle diese Räthsel lösen könnte, Sie aber doch angreifen würde.“ Es zuckte um die Lippen Romains. „Vielleicht habe ich noch so viel Kraft, Ihnen die Vergangenheit zu enthüllen,“ flüsterte er in abgebrochenen Sätzen. „Neigen Sie das Ohr an meine Lippen. Ich kann mich nicht mehr aufrichten und das laute Sprechen fällt mir schwer.“

Gerhard Bornstedt that, wie jener wünschte. Was ihm der Mund des Sterbenden zuflüsterte, war in besseren Zusammenhang gebracht folgendes:

„Als Sie mich in jener Unglücksnacht vor mehr als fünfzehn Jahren meinem Schicksal überließen, hatten Sie selbstverständlich keine Ahnung davon, wie geringfügig die Wunde war, welche Sie mir thatschlich beibrachten. Ich genas denn auch bald von den Folgen derselben und dachte gar nicht daran, Sie irgendwie belästigen zu lassen. Nicht aus Rücksicht oder Theilnahme, sondern

Stuttgart, 16. August. Die Kaiserparade wird, wie nunmehr feststeht, am 20. September zwischen Pfugfelden und Stammheim abgehalten werden. Kaiser Wilhelm II., der seit der Beisehung des Königs Karl nicht mehr in der schwäbischen Hauptstadt war, wird während der Kaiserparade im hiesigen Residenzschloß wohnen.

London, 17. Aug. Das Neutische Bureau meldet aus Tanger: Vorgestern wurde der Sekretär der französischen Gesandtschaft, als derselbe mit dem Gefandten am Strande ritt, von einem maurischen Soldaten mit einem Pantoffel auf die Brust geschlagen. In dem darauf folgenden Wortwechsel zogen mehrere maurische Soldaten ihre Messer, und ohne das Hinzukommen einiger Mitglieder der spanischen Gesandtschaft wären der Gefandte und sein Begleiter getödtet worden. Als der französische Gefandte an folgenden Abend wiederum ausritt, wurde er nochmals von Soldaten insultirt. Man ist bemüht, die schuldigen Soldaten zu ermitteln.

Catania, 17. Aug. Die Auswurfsthatigkeit des Aetna hat aus einer großen Öffnung 400 Meter oberhalb des ersten Krates von neuem begonnen.

Petersburg, 16. Aug. Nach amtlicher Mittheilung ist die Cholera jetzt auch in Tourien aufgetreten. Im Verdanter Kreise sind am 15. August 16 Personen erkrankt und 6 gestorben. In Charkow kamen am 14. August keine Cholera-Erkrankungen, in Astrachan keine Cholera-Todesfälle vor. In Moskau sind an demselben Tage 15 Personen erkrankt und 6 gestorben. In Nishnien-Novgorod sind am 15. August 28 Personen erkrankt und 12 gestorben. Im Dongebiet ist noch keinelei Abnahme der Epidemie wahrzunehmen.

Newyork, 14. Aug. Der österreichische Botschafter in Newyork, Otto Eberhard, hat an die Pittsburg-Polizei telegraphirt, daß in Newyork eine anarchoistische Verschwörung bestehe, um den Director der Carnegie'schen Fabrik in Homestead, Fred, zu ermorden. Es sei abgemacht worden, daß der österreichische Kronkammerrat zu ermorden habe, falls es Bergmann nicht gelingen sollte. Kronkammerrat hatte sich gegenwärtig irgendwo versteckt. Die Polizei läßt das Bureau des Directors Fred streng bewachen.

== (Zur Wahlkampf des Centrums.) In den beiden schließlichen Wahlkreisen, in welchen in nächster Zeit Neuwahlen zum Reichstag bevorstehen, in Sagan und Löwenberg, hat nunmehr das Centrum, nach längerem Schwanken und widersprechenden Nachrichten, doch beschlossen, für die konservativen Kandidaten einzutreten. Beide Wahlkreise waren bisher, wesentlich unter Mitwirkung des Centrums, deutsch-freisinnig vertreten gewesen. In Löwenberg war bei den Wahlen vor 1890 überhaupt kein konservativer Kandidat aufgestellt, dafür vereinigte der national-liberale Kandidat eine so große Namenszahl auf sich, wie sie jetzt, bei Aufstellung eines besondern konservativen Kandidaten, nicht wieder erreicht werden wird. Es wird hier voraussichtlich zu einer Stichwahl zwischen dem freisinnigen und dem national-liberalen oder dem vom Centrum unterstützten konservativen Kandidaten kommen. In Sagan wird es voraussichtlich zu einer Stichwahl zwischen dem konservativen und dem freisinnigen Kandidaten kommen, die National-liberalen sind hier gegenwärtig wenig zahlreich, dagegen sollen die Socialdemokraten mit etwa anderthalb Tausend Stimmen ins Gewicht. Das Endresultat ist in beiden Wahlkreisen schwer zu berechnen. Von großem Interesse ist aber auf alle Fälle die taktische Haltung des Centrums. Während die Partei im Jahr 1890 in beiden Wahlkreisen selbstständige Kandidaten aufstellte und in der Stichwahl den Freisinnigen zum Sieg half, werden jetzt die ultramontanen Wähler mit einem gewissen Nachdruck aufgefodert, gleich im ersten Wahlgang die konservativen Kandidaten zu unterstützen. Das konservativ-cleicalische Bündnis, wenigstens bei den Wahlen, tritt hier recht augenfällig in der Erscheinung, eine Thatsache, die auf den Fortgang unserer parlamentarischen Arbeiten bereits ein bestimmendes Licht fallen läßt. Früher war das Centrum stets bestrbt, in seiner Wahlunterstützung zwischen rechts und links ein gewisses Gleichgewicht einzustellen; nur die Mittelparteien waren unter allen Umständen, auch wenn es gegen Socialdemokraten ging, verfehmt. Jetzt verläßt das Centrum auf der ganzen Linie die Unterstützung der Conservativen. Vielleicht ziehen sich auch die Freisinnigen daraus nicht einmal eine Lehre.

Der Todesritt von Mars-la-Tour.

* Bei der Wiederkehr der großen Gedentage vom August 1870 gibt das „Sonntagsblatt des Reichs“ eine lebhaft Schilderung des Todesritts des 1. Garde-Dräger-Regiments bei Mars-la-Tour, der neben dem berühmten Ritt der Halberstädter Kürassiere und der Altmarkischen Ulanen bei Bionville eine der glänzendsten Waffenthaten jenes Krieges bildet. Wir lesen da:

Es war am 16. August 1870, 5 Uhr Nachmittags, als die Brigade Wehbel des X. Armee-corps, aus dem 16. und 57. Infanterie-Regiment bestehend, der französischen Uebermacht weichen mußte. Ohne Zurücklassung einer Reserve hatten beide, aus Westfalen zusammengelegte Regimenter ihre ganze Kraft eingesetzt, um die Franzosen an der Besiznahme von Mars-

tient nach die Kraft, Ihnen mitzuthun was er auf dem Fezzen hatte?

„Dem Himmel sei Dank, ja“, erwiderte Gerhard, und in seinen schönen Zügen offenbarte sich eine solche Freude, daß Frau Varner die Arbeit aus der Hand warf, und reich an ihn herantretend, theilnehmend rief: „Es scheint, der Fremde hat Ihnen eine beglückende Mittheilung gemacht.“

„Das weiß Gott!“ erwiderte Vornstedt, und die Hände der alten Dame in die seinen nehmend, sehte er mit vor Erregung bebender Stimme hinzu: Der Kranke hatte einen Alp von meiner Seele genommen, welcher mich fünfzehn lange Jahre hindurch bedrückte und mich elend sein ließ ohne gleichen. Am Ihnen aber hierfür eine Erklärung zu geben, will ich Ihnen sagen, daß der Verunglückte im Nebzimmer, dessen Sie, Herr Doktor, sich so edelmüthig angenommen, niemand anders ist, als — der Vater Clemence, welchen ich glaubte in einer Stunde höchster Leidenschaft getödtet zu haben.“

„Clemence Vater?“ Frau Varner und Guido blickten starr auf Vornstedt. Dieser aber neigte das Haupt. „Der Vater Clemence“, wiederholte er, „Jean Romola, ein früherer Kaufmann aus Adelaide.“

„Doch ich erzähle Ihnen später, was alles zwischen mir und diesem Manne gelegen und wie ich dazu gekommen, die Erziehung seiner Tochter zu übernehmen. Jetzt habe ich keine Zeit dazu, denn, ein ständiges Roth zuckte über das ideale Gesicht des Mannes und verklärte es, „denn zunächst drängt es mich vor allem, Clemence zu benachrichtigen. Sie muß so schnell wie möglich erfahren, daß ich — ihren Vater nicht getödtet habe“, wollte er sagen, sehte aber statt dessen hinzu: „an dem Sterbebette ihres Vaters liegt.“

„Sie haben recht“, erwiderte die Nätzin, noch fassungslos von dem eben Gehörten. Zu dem Doktor aufsehend, der ernst und schweigend in der Portiere zum Nebenzimmer stand, fuhr sie lebhast fort: „Ich meine auch, es wäre unsere Pflicht, das liebe Mädchen zu veranlassen, ebenfalls hierher zu kommen. Sie wird den Vater freilich nicht mehr am Leben treffen, aber es ist ihr doch wenigstens vergönnt, sein Angesicht zu sehen und an seiner Leiche zu beten.“

(F. f.)

la-Tour zu verhindern, denn mit diesem Orte stand die Straße Metz-Verdun, um welche schon seit dem frühen Morgen blutig gerungen worden, dem Feinde zum Abzuge offen. Einige Batterien des X. Korps hatten das Gefecht der Infanterie — aus einer Stellung hart östlich von Mars-la-Tour — unterstützt; das 1. Garde-Dräger-Regiment war denselben dabei als Bedeckung zugewiesen worden. Als auch diese Batterien dem immer heftiger werdenden feindlichen Feuer weichen mußten, blieb nur das Dräger-Regiment verfuhrbar. „Wir haben“, so erzählt ein Offizier dieses Regiments, „die feindliche Infanterie unaufhaltsam über die Schlucht bringen, die Front auf Mars-la-Tour nehmen und dabei die widerstandslosen Trümmer der Batterie des 57. und 16. Regiments vor sich her treiben, ihnen gänzliche Vernichtung drohend.“ Der Moment war gekommen, von dem das preußische Generalstabswerk sagt: „Zum zweitenmale an diesem denkwürdigen Tage tritt die preußische Cavallerie für die gefährdete Schwere-Waffe opferwillig ein.“ In diesem kritischen Momente, es war 5 1/2 Uhr Nachmittags, kam der Commandirende des zehnten Corps, General von Voigts-Rhege, auf der Chaussee von Bionville auf das Regiment zugeritten und gab dem ihm entgegenreitenden General und Commandeur der Garde-Dräger-Brigade Grafen Brandenburg Befehl, mit seiner Brigade die feindliche Infanterie zu attackiren. Graf Brandenburg theilte mit, daß das zweite Garde-Dräger-Regiment nicht zur Stelle sei, daß seine Brigade mithin augenblicklich nur aus dem ersten Garde-Dräger-Regiment bestünde, und daß er sich mit Rücksicht auf die große Masse der geschlossenen und gänzlich intakten feindlichen Infanterie einen Erfolg nicht versprechen könne. Jedenfalls müsse ihm gestattet werden, den Moment zur Attacke selbständig zu wählen. General von Voigts-Rhege erwiderte: „Das Regiment ist auch nicht reitfähig, und wenn es den Feind nur zehn Minuten aufhält und fällt bis auf den letzten Mann, dann hat es seinen Auftrag und seinen Beruf erfüllt.“ — „Graf Brandenburg galoppirt zum Obersten von Auerwald“, so berichtet unser Gewährsmann weiter, „entwidelst kurz und klar seine Befehle und reist ihm die Hand mit den Worten: „Reiten Sie mit Gott, Auerwald, ich komme auch mit“. Inzwischen hatte der Regiments-Adjutant das vorliegende Terrain rekonnostrirt und brachte die Meldung zurück, daß dasselbe für die Bewegungen der Cavallerie äußerst ungünstig sei. Das Regiment hielt bis dahin in zusammengezogenen Escadronen-Zug-Columnen. Auf den Befehl zum Attakiren geschickte das Abbrechen vom linken Flügel, die 5. Escadron nimmt die Zelle, die 3. und 1. hängen sich ihr an, während die 4. die Standard-Columnen, unter dem Führen von Koblenzern auf hundert Schritt als Reserve folgt. So geht es im Trab in nördlicher Richtung bei Mars-la-Tour vorüber; in der Formation zu dreien müssen mehrere Heden genommen werden. Unter der letzten, die schon im feindlichen Feuer überprungen ward, marschirt das Regiment zugewisse im Galopp auf. Noch hatte die letzte Escadron das schwierige Terrain nicht völlig überwunden, da ertönt das Signal „Front!“ unmittelbar wieder darauf, „Galopp!“ — Der Brigade-Commandeur Graf Brandenburg reitet auf dem rechten Flügel der 1. Escadron, der Commandeur von Auerwald jagt dem Regiment weit voraus, ihm folgen die Mittelreiter vor der Front ihrer Escadronen; dicht geschlossen folgen sich die Dräger und hängen sich mit geschwungenem Säbel und unter lautem Hurrah in die Reihen des Feindes. Die französischen Bataillone flühen, ihre Schützen laufen zurück oder werfen sich zu Boden, die hinteren Reihen drängen in Knäuel zusammen. Das Schnellfeuer wird dabei immer heftiger, das Geräusch der Mitralküssen immer unheimlicher, der Hagel der Geschosse immer dichter. Der Frontgalopp der Dräger wird stärker und stärker, bis der Oberst — etwa 80 Schritt vor dem Feinde — „March-Marsch“ kommandirt. „Panaro“ ertönt über das Schlachtfeld und mit Hurrah geht es auf den in Staub und Pulverdampf gehüllten Feind. Was nicht fällt, jagt hinein und verschwindet im Kampfgetümmel. „Bis zu diesem Augenblicke“, so schildert ein Mittheilnehmer diese Attacke, „reicht mein klares Bewußtsein. Von dem Kampf Mann gegen Mann erinnert sich mein Gedächtniß nur, daß der Arm fast willenlos die Klinge auf Schultern und Köpfe niederfallen ließ, und mein Auge hat mir das Bild von fliehenden Wunden und unter die Hufe getretenen Franzosen bewahrt.“ Nur kurze Zeit währte der ungleiche Kampf. Todte und verwundete Dräger bedekten in Menge die Wälder. Von den 18 Offizieren der drei Escadronen, welche attackirt hatten, waren 14 todt oder verwundet, von den 13 Trompetern fehlten 8. Den braven Stabsdräger des Regiments rief eine Granate in Stücke, nachdem er dicht vor den feindlichen Bajonetten das „March-Marsch“ hell und rein, wie auf dem Tempelhofe, in die Riste geschmettert hatte. Die zurückweichenden Dräger sammelten sich, bis zum Tode erschöpft, um ihre hochgehaltene Standarte. Hier war es, wo der durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundete Oberst v. Auerwald seine Dräger begrüßte, ihnen seine vollste Anerkennung aussprach, dem Könige ein donnerndes Hoch brachte und dann vom Pferde sank, um es nie wieder zu besteigen. Man brachte ihn in das Lazareth zu Maria-Ville, wo er bald nachher seinen Wunden erlag. Außer ihm waren sämtliche Mittelreiter der drei attackirenden Escadronen, Graf von Wehbeln, Heinrich XVII. Prinz Reuß und Graf Westarp auf dem Felde der Ehre geblieben. In der Escadron des Regiments, der dritten, hatten die beiden Söhne des Reichsfeldmarschalls Grafen von Bismarck, der Portepet-Bräutigam Graf Verbert von Bismarck, der schwer verwundet wurde, und der Advokat Graf Wilhelm von Bismarck die Attacke mitgemacht. Aus den Trümmern des Regiments wurden am Abend zwei Escadronen formirt, die bis zum Einbruch der Dunkelheit an der Chaussee bei Mars-la-Tour gegen den Feind, der nicht verfolgte, stehen blieben. Noch bligte es dann und wann drüben von den feindlichen Höhen, dann paunte sich ein klarer Sternenhimmel aus über das Schlachtfeld mit all seinem Jammer und all seiner Noth. Bei Konville, dem ersten Orte, wo Wasser zu finden war, bezog das Regiment ein stilles, ernstes Bivouac. Zunächst war das niederdrückende Gefühl allgemein, daß trotz der ungeheuren Verluste die Attacke keinen Erfolg gehabt. Bald aber stellte sich heraus, daß das Blut der gefallenen Garde-Dräger nicht umsonst geflossen, denn allein das schnelle Anretten des Regiments hatte der Brigade Wehbel Zeit gelassen, sich vor gänzlicher Vernichtung zu retten. Auch ging der Feind, als sich der Kampf ausgelobt, zurück und gab es damit auf, sich die Marschlinie über Mars-la-Tour zu eröffnen. — Zwei Umstände führten dies für die preußischen Waffen überaus glückliche Ergebnis herbei. Zunächst die große Verwirrung, welche beim Feind durch die Attacke entstanden, sodann die falsche Theilnahme der diesseitigen Geschützlage. Der Angriff der Garde-Dräger hatte der auf französischer Seite bereits gehegten Annahme, daß das gesamte preußische Gardecorps im Anmarsche sei, neue und wohlgegründete Unterstützung verliehen. — Und das Resultat hatten drei Escadronen, von denen höchstens 200 Säbel zum Einhalten gelangten, gegenüber zwei nahezu intakten französischen Infanterie-Regimenten in Stärke von etwa 5000 Mann errichtet. Das 13. französische Linien-Regiment nebst dem 43. war nämlich im Anmarsch auf Mars-la-Tour begriffen, während das französische 5. Jäger-Bataillon in einem buchtigen Thal von Norden her vordrang, als der feine Angriff der Dräger diesem Andringen ein Ziel setzte. So hatte das Regiment das Wort des commandirenden Generals voll und ganz eingelöst: „Das Regiment soll auch nicht reitfähig, und wenn es den Feind nur zehn Minuten aufhält und fällt bis auf den letzten Mann, dann hat es seinen Auftrag und seinen Beruf erfüllt.“ — Der Dank seines königlichen Kriegsherrn ward dem Regiment am denkwürdigen 2. September 1870 im besondern Maße zu theil. Am Vormittage bereits waren den deutschen Truppen die Bedingungen bekannt geworden, unter denen die Kapitulation abgeschlossen war. Um 2 1/2 Uhr verließ König Wilhelm das Schloß Bellevue und verließ fünf Stunden lang das meiste Schlachtfeld. Bei den Garben erdient der König, als die Dämmerung bereits heringebrochen war. Ein dumpfes Brausen, das mit jedem Augenblicke lauter und deutlicher ward, kündete sein Nahen an. Bald unterließ man das Hurrahn der Soldaten und dann sah man eine Reitergruppe, die in scharfem Galopp querfeldein dahergepresst kam, an ihrer Spitze König Wilhelm, der Unvergeßliche. — Die Garben empfingen ihn mit beschreiblichem Jubel und des Königs Anblick zeigte tiefe Rührung und innige Freude. Die Soldaten waren kaum in Reih und Glied zu halten und viele drängten sich, die Helme schwenkend, vorwärts, um den greisen Feldherrn von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Als der König zum ersten Garde-Dräger-Regiment kam und die wenigen übriggebliebenen Offiziere bestaunen vor die Front des Bivouacs traten, war er beim Anblick der gelichteten Reihen so bewegt, daß ihm die Stimme versagte und die vor ihm stehenden Offiziere seine an sie gerichteten Worte nicht verstehen konnten. „Ein unvergeßlicher Moment für alle, die ihn erleben durften!“ Den Freiherrn von Heintze aber beauftragte der König nachher, dem Regiment zu sagen: „Weber er noch das Vaterland würde den Dank vergessen, welchen das brave Regiment sich in der Schlacht von Mars-la-Tour für alle Zeiten erworben habe.“ — Unvergänglich soll darum auch dem Vaterlande für alle Zeiten bleiben der Todesritt auch der ersten Garde-Dräger bei Mars-la-Tour!

Vermischtes.

* Siegen, 17. Aug. (Brodpreise.) Die K. K. erinnert daran, daß vor einem Jahre an der Berliner Börse der Roggen mit dem höchsten Preise von 270 Mark bezahlt worden, während heute der Preis etwa 146 Mark betrage und ein weiteres Gefahren zu erwarten sei. Hoffentlich, so sagt eine bekannte Zeitung, werden unsere Bäcker diesem Sinken des Roggenpreises nunmehr in höherem Maße gerecht werden, als dies nach den aus den verschiedensten Orten vorliegenden Klagen bisher der Fall war. In Kassel, so wird gleichzeitig gemeldet, haben die Bäcker einen Preisabstieg von 4 bis 8 Pf. für das Brot eintreten lassen. 4 Pfund reines Roggenbrot kosten jetzt dort 40 Pf. — (Zur Sonntagsruhe.) Die Dortmunder Candidaten hatten sich an den Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg gewandt und gebeten, ihnen die Ausübung ihres Gewerbes an den Sonntagen und Festtagen, mit Ausnahme der Stunden für den Hauptgottesdienst, während des ganzen Tages zu gestatten. Der Regierungspräsident hat dem Ansuchen nicht stattgegeben zu können glaubt und befehlt die Antragsteller abfälligkeit beschreiben. Gleich den Candidaten hatten

sich auch die Tabak- und Cigarrenhändler von Dortmund, Unna, Hagen, Iserlohn, Bochum u. s. w. in einer gemeinsamen Eingabe an den Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg gewandt, um zu erreichen, daß ihnen der Verkauf ihrer Waaren auch an den Sonntagen und Festtagen gestattet werde. Auch dieses Gesuch ist vor einigen Tagen ablehnend beschieden worden. Die Beteiligten wollen sich nunmehr unter Wiederholung ihres Gesuchs an den Herrn Minister des Innern wenden. — Auf die Eingabe der Neuer Cigarrenladenbesitzer vom 20. v. Mts. um Gestattung einer verlängerten Verkaufszeit an Sonntagen und Festtagen ist seitens des königlichen Landrathsamtes daselbst im Auftrage des Regierungspräsidenten zu Bielefeld ebenfalls ablehnend Bescheid erteilt worden. Wie mehrfach verlautet, betragen die Mindereinnahmen bei den dortigen Cigarrenhändlern ca. 50 — 80 Pct. der früheren Sonntagslösungen, während an den Wochentagen die Einnahmen sich angeblich um nichts gehoben haben sollen. Gleiche Mittheilungen verlauten aus anderen Orten auswärts. — Wohl kaum ein Ort dürfte von den neuer gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe empfindlicher getroffen werden, als das bergliche Städtchen Burg a. d. W. Während der gerade an den Sonntagen gesteigerte Fremdenbesuch den hiesigen Bädergeschäften durch den Verlauf der weltberühmten Burger Brunn eine bedeutende Einnahme sicherte, fällt diese jetzt durch die strengen Bestimmungen zum größten Theile weg.

— Aus Wehlfallen, 16. Aug. (Arbeiterwohnungen.) Die Regierung zu Arnsberg hat den Verwaltungen der größten Städte den Bau von Arbeiterwohnungen aus den Ueberflüssen der Sparcassen empfohlen. Die Bedingungen sollen es den Miethern ermöglichen, in den Besitz der Häuser zu gelangen. — Arnsberg, 14. Aug. (Wagenbach.) Der wegen Ermordung mehrerer Arbeiter zum Tode verurtheilte Wagenbach, der lange Jahre der Schrecken des Sieger Landes gewesen ist, hat dieser Tage zum zweiten Male den Besuch gemacht, aus dem hiesigen Gefängnis auszubrechen, in dem er bis zur Verurtheilung der von ihm eingeleiteten Revision untergebracht ist. Nur durch einen Zufall entkam der Aufseher, daß der Inhaftirte schon mehrere Steine aus der Mauer gebrochen hatte, und auf dem besten Wege war, sich einen Weg ins Freie zu bahnen.

— Solingen, 14. Aug. (Kirchthurn der evangelischen Kirche.) Am 13. d. Mts. waren es 60 Jahre, daß ein Schmiedestück nachmittags 4 Uhr den Kirchthurn der evangelischen Kirche niederwarf. Wind, Blitz und Donner verurtheilten ein Gebäude, das man von dem Sturz des Thurmes nichts hörte, dazu war es dunkle Nacht. Der Thurm wurde schräg über das Dach und auf das evangelische Schulgebäude, die Dächer zerklüftet, gestürzt. Die in der Nähe stehenden Bäume lagen geknickt, mit der Wurzel aus dem Boden gerissen, da.

— Trief. (Die angeheirathete „Regimentsdochter“.) Das „Trief Tagblatt“ schreibt: Die Musikkapelle eines Infanterieregiments vertheilte kürzlich ein großes ländliches Fest. Als nach der letzten Pöcke das Kommando zum Aufbruch gegeben wurde, da sehte zum Entsetzen des Musikfeldwebels das „Trommelgeräusch“, genannt: Marie, die Tochter des Regiments. Das leichtsinnige Fräulein hatte sich aus dem „Unterlager“ eines im Freien aufgestellten Bierfasses einen Kanonenrumpf angezogen, und hüpfte weit, weit von dem Festplatze in tollen Sprüngen wie ein rechtes Püßchenklein. Mit Aufgebot von Militär und Civil wurde eine regelrechte Hejagd nach dem über gebühten Mädchen veranstaltet. Wohl gelang es, „Marie“ einzufangen; aber an den Trommelwägen ließ es sich nicht spannen. Mariels Disziplinargehen erliefte um so strafwürdiger, als ihre Konduitenliste schon eine ganze Colonne schwarzer Sittenpunkte aufweist.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

- Aug. 10. Anna Christine, T. d. Gerbers Heinrich Schäfer, Hain, kath.
14. Friedrich, S. d. Eisenbahnlofers Karl Zeiler, Siegh., ev.
9. Ferdinand Karl, S. d. Bäckers Karl Imhäuser, Hain, ev.
11. Joh. Adam Martin, S. d. Bergmanns Martin Jungblut h., kath.
14. Heinrich, S. d. Eisenbahnarbeiters Heinrich Ponz, Siegh., ev.
16. I. T. d. Kaufmanns Gustav Raulbar hier, ev.
15. Wilhelm Ludwig, S. d. Bremfers Heinrich Wöb, Johannesh., ev.
13. Margarethe Marie Elise, T. d. Metzgers Karl Ludwig Meier, Hammerh., ev.
12. Anna Maria Martha, T. d. Schupmanns Peter Napoleon Schopp hier, kath.

Verheirathete.

- Aug. 15. Lehrer Karl Arnold Hebel, Antwerpen, mit Amalia Luise Kippenberger hier, ev.
15. Gerber Theodor Rosenkranz mit Henriette Friederike Karoline Steinbrück hier, ev.
16. Knappschlosser-Adjutant August Anton Grimm hier, mit Elisabeth Emilie Wimper, Marienborn, ev.
18. Kaufmann Otto Müller, Ferndorf, mit Wilhelmine Susanne Marie Anna Riden hier, ev.

Gestorbene.

- Aug. 11. Walzarbeiter Friedrich Wils, Pfeiffer hier, 57 J., kath.
13. 1 todtgeb., T. d. Papiermachers Hermann Jäger hier, ev.
14. Luise, T. d. Fabrikarbeiters Wilsch Siegh., 1 J. 24 T., ev.
15. Vertha Lohmann, Siegh., 17 J., ev.
15. Ehefrau Lokomotivführer Heinrich Otto Weiler, Katharine Emilie geb. Haardt hier, 37 J., ev.
15. Wittwe Tuchmacher Daniel Balzer, Katharine geb. Alsdorf hier, 71 J., ev.
16. Johann Friedrich Wilhelm, S. d. Hüttenarbeiters Wilhelm Sprenger, Siegh., 5 J. 2 M. 15 T., ev.
18. Ehefrau Tagelöhner Eberhard Steinkeiser, Marie Elisabeth geb. Wildenberg hier, 63 J., ev.

Aufgeborene.

- Aug. 15. Eisenbahnarbeiter Michael Rathgeber mit Wilhelmine Riehl hier.
15. Fabrikarbeiter Hermann Christian Wilhelm Gieseler, Weidenau, mit Margarethe Katharine gen. Aunette Schneider hier.
15. Klempner Hermann Heinrich, Vater mit Katharine Stolz hier, vorher zu Willroth.
17. Schneider Heinrich Feuring, Siegh., mit Katharine Schmidt, Feuding, früher hier.
17. Fabrikarbeiter August Keller hier, mit Emma Faust, Unterwilsen, vorher hier.
18. Werkmüller August Johannes Jacob Schleifenbaum, Weidenau, mit Luise Wilhelmine Jünger hier.

Vocales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 19. Aug. (Uniere Wasserleitung) aus dem Quellengebiete im Rothbald ist, wie aus einer amtlichen Anzeige in dieser Nummer ersichtlich, zweimal in dieser Woche zu nächtlicher Stunde durch Zuehrung der Schieberöhre unterbrochen worden. Derartige Eingriffe, die doch im Quellengebiet keinem Menschen zu nützen vermögen und nur auf Nachschub oder Vorräthe zurückzuführen sind, können für unsere Stadt ein unabsehbares Unheil herbeiführen. Gestern Abend 8. u. 9. war das ausfließende Wasser fast ganz ohne Druck, die Hydranten blieben schmerzlich ihren Zweck zu erfüllen vermocht, ein Brandungslaut hatte sich unter Umständen höchst kritisch gestaltet. Hoffentlich führt die ausgelegte Bohrung von 100 Mart zur Entdeckung der Thäterthat, und hoffentlich ist auch die Zeit dieser entsetzlichen Kise, die hier alle verlegenden Gluth und fast beispiellosen Trockenheit nun bald vorüber. Mit dem Landmann steht sich sicher auch der Bewohner der Stadt nach einem gnädigen ausgiebigen Regen. Herrscht doch zur Zeit hier ein künftiges Element, der Staub, in einer Weise, daß sie fast das Aussehen verleiht.

* Siegen, 19. Aug. (Witterung; zur Nachschuna.) Nach der Siebthe des gestrigen Tages, die geradezu erschauend wirkte, soll die vermehrte Nacht, wie uns ein zuverlässiger Gewährsmann mittheilt, auf vertheilten Fluren und Wäldern zwischen Vordorf und hier Keif gebracht haben. Die Nachtlunden waren wirklich empfindlich kühl. — Man kann zur Zeit kaum ohne Bedauern die Leute an den lockenden Wahlstellen arbeiten sehen, wie sie glühend roth im Gesicht und mit Schwelz bedekt ihres Amtes bei Herrichtung des Bürgerfestes warten. Trozdem befehlt es ihnen nie an guter, man darf sagen unverwundlicher Laune. Wie wir hören, lassen es die Anwohner nicht an einem gelegentlichen Labetrunk für dieselben fehlen. Sehr nachahmenswerth in dieser Richtung erweist auch die Mahnahme eines großen industriellen Betriebes in Siegen, daß seit dem Eintritt der afrikanischen Kise an seine Arbeiter das Bier guten einfachen Biers zu 5 Pfennig, zur Hälfte des seitherigen Preises, abgibt und den Ausfall auf sein Conto übernimmt. Die Arbeiter, welche zum Theil bei Siegenraden schaffen, die einem dieser Arbeit ungewohnten Menschen einfach unerträglich sein würden, machen den ausgiebigen Gebrauch von dieser menschenfreundlichen Anordnung.

* Siegen, 19. Aug. (Album vom Sauerland.) Wir wollen nicht verfehlen, bei dem Interesse, welches man auch bei uns durch Ansehen des „Sauerländischen Bezirksvereins“ für die Schönheiten des Sauerlandes bekundet, auf ein soeben erschienenen „Album des Sauerlandes“ hinzuweisen. Dasselbe zeigt in eleganter Ausstattung Ansichten und Nebenbilder von Menden, Arnsberg, Warstein, Brilon, Niedermaarsberg, Oertrichen, Biele, Schmalken, Dahl, Hohenlimburg, Iserlohn, Altena, Bieleberg, Attendorn, Hildensbach und Siegen. Zu den zahlreichen Nebenbildern zählen auch Ansichten der fürstlichen Schlösser Verleberg und Wittgenstein, des Stiftes Kappel, der Anlagen des Herrn Obersten v. Gontard in Verleberg, der Eremitage bei Siegen, des Fiehrer-Donkmal u. s. w. Das wirklich sehr hübsche Album, welches uns die schönsten Punkte des Sauerlandes naturgetreu vorführt und zwei Blätter auch unserm Siegerlande widmet, ist bei Herrn Friedrich Thomas hierelbst zu dem billigen Preise von M. 1.50 zu haben.

Einigerfeld, 16. Aug. (Verschiedenes) Heute wurde eine Leiche auf den hiesigen Friedhof vorläufig untergebracht, welche schon seit Donnerstag vergangener Woche im sogenannten "Hüttenweiser" in der Nähe der Grube Kohlenbach an der Straße nach Eifen gelegen hatte. In derselben erkannte man den Arbeiter Nisch von hier, angeblich aus Eifen gebürtig. Als der Verunglückte am Donnerstag, einem Sonntag, auf dem Wege nach Eifen zu seiner Braut war, ist er vermutlich zu nahe an dem am Wege liegenden Weiser gerathen und hineingefallen; seine Leiche landete jedoch an einem entgegengekehrten Ufer des Wassers, wahrscheinlich hat der Unglückliche sich noch durch Schwimmen zu retten versucht. Man nimmt an, daß Nisch betrunken gewesen sei und seinen Tod auf diese Weise verschuldet habe; bei ihm sollen noch etwa 90 Mark gewesen sein. Dieser betrübende Fall giebt wieder eine recht ernste Lehre und Mahnung für kommende Sonntag! - Nächsten Samstag, den 20. ds. Mts., Abends 8 Uhr findet im Gasthause der Frau Wittwe Frischbach hier eine Verammlung des hiesigen Verschönerungs-Vereins statt, zu welcher die Mitglieder mittels Rundschreibens eingeladen werden. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Anschluß des Vereins an den Sauerländischen Gebirgsverein; 2. Vereinsangelegenheiten. Der erste Punkt dürfte eine zahlreiche Verammlung zur Folge haben.

Gemeinnütziges.

(Küchen-Gemüse.) Dieses in der feineren französischen Küche sehr beliebte Gericht wird folgendermaßen hergestellt. Man kauft die folgenden 4 Gemüse: Blumenkohl, junge Bohnen, Kohlrabi sowie Karotten und Erbsen in einer guten Bouillon aus Liebig's Fleisch-extrakt einzeln weich und vermischt die Brühe mit einer Mehlschwitze. Hierauf theilt man eine große Schüssel durch kleine gebratene Würstchen in vier Felder, bringt auf jedes Feld ein Gemüse, übergießt es mit der Brühe und garnirt den Rand mit kleinen gerösteten Kartoffeln.

Handel und Industrie.

× Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt. Auf dem

rheinisch-westfälischen Eisenmarkt nehmen die Geschäfte ihren betriebliebenen Verlauf und besonders ist es die Nachfrage in Walzisen, die als unverändert gut bezeichnet werden kann. Der Verkehr in Eisenerzen bewegt sich in den bekannten Bahnen, soweit das Siegerland in Betracht kommt, fest. Für die fremden Sorten haben sich die Verhältnisse noch nicht wesentlich geändert. Die Notierungen für Erze stellen sich in letzter Woche wie folgt: Rothpath M. 8 bis 8,50, gerösteter Spatheisenstein M. 11-12,50, Brauneisenstein M. 10-10,50, Glanzeisenstein M. 11,50, saftreicher Roth-eisenstein mit 50% Eisen M. 8,40-8,80, Luxemburger rothe Minette M. 3,20, gelbe M. 2,40-2,50, graue M. 2,50-2,60. - In Roheisen wurden verschiedentlich Bestellungen für das nächste Vierteljahr gemacht. Namentlich wurde Puddelroheisen bevorzugt, dagegen wurde Gießereiroheisen nicht so gut in Anspruch genommen; in Thomaseisen ist Alles beim Alten verblieben. Für Roheisen wurden folgende Preise notirt: Spiegelisen mit 10 bis 12 pCt. Mangan M. 55, Qualitätspuddelroheisen Nr. 1 M. 50, Puddelroheisen Nr. 3 M. 45, Siegerländer Qualitätspuddelroheisen M. 48, Gießereiroheisen Nr. 1 M. 65, Nr. 3 M. 57, Thomaseisen M. 49,50-48,50, deutsches Bessemerisen Markt 54-55, weißes Stahlisen M. 49,50-50,50. - Der Verkehr auf dem Walzisenmarkt war ein sehr reger. Die Nachfrage in Stabeisen ist anhaltend recht gut; auch in Bandenisen erhalt sich lebhafter Verkehr, vornehmlich ist es das Ausland, welches hier sein Interesse fundirt. Winkelseisen hatte in letzter Woche etwas bessern Zutrud. Grobbleche liegen unverändert gut und überall haben die Werke flotte Beschäftigung aufzuweisen. Feinbleche sind ebenfalls gut gefragt, indem lassen die Preise noch viel zu wünschen übrig. In Walzdraht ist bei den Werken gute Beschäftigung zu beobachten und die Preise haben feste Tendenz. Bei gezogenem Draht sind Nachfrage und Absatz betrieblieben. Für Drahtstifte ist die Stimmung eine bessere geworden. - Kohlen- und Kokspreise: Gaskohle M. 11-12, Kammföhrkohle M. 9,50-10, Festsföhrkohle M. 7-8, magere Föhrkohle M. 7-8, Kamm- Stöföhrkohle M. 13, Festsföhrkohle M. 12, magere Stöföhrkohle M. 12-13, Kamm-Köföhrkohle M. 12, gewöhnliche Festsföhrkohle M. 12-13, magere Köföhrkohle M. 16, gewöhnliche Gaskohle M. 6-7, Kammföhrkohle M. 7, magere Gaskohle M. 4, Gießereiroheisen M. 14-15, Gaskohle M. 11-12, Köföhrkohle, gebrochen, M. 15-17. Alles frei Wagon Reche resp. Coferai. - Die Preise sind nur nominell und werden Abkündigungen wesentlich darunter gethätigt. Die ge-

plante große Vereinigung von Kohlenzweigen scheint nicht zu Stande zu kommen.

Siegen, 19. August. Die Londoner Notierungen betragen:

	am 17. August:	am 18.
Kupfer	£ 44. 05. 0. bis 00. 00. 0.	£ 44. 05. 0. bis 44 02. 6
Blei, engl.	£ 10. 10. 0. » 00. 00. 0.	£ 10. 10. 0. » 00. 00. 0.
» span.	£ 10. 05. 0. » 00. 00. 0.	£ 10. 05. 0. » 00. 00. 0.
Zink, spec. Marken	£ 22. 00. 0. » 00. 00. 0.	£ 22. 00. 0. » 00. 00. 0.
» gew.	£ 21. 05. 0. » 00. 00. 0.	£ 21. 02. 6. » 00. 00. 0.
Zinn, Straits	£ 93. 12. 6. » 93. 02. 6.	£ 93. 05. 0. » 00. 00. 0.
» 3 Mon.	£ 93. 10. 0. » 93. 05. 0.	£ 93. 05. 0. » 00. 00. 0.
Silberbarren	£ 38 3/16	£ 37 3/8

** Breslau, 17. August. Zint umjahlos.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAREN - GESCHÄFT
Marburgerstrasse Siegen Marburgerstrasse
727. 727.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Den Empfehlungen der Frauen haben die ächte n Apotheker Richard Brandts' Schweizerpillen, welche in den Apotheken a Schachtel M. 1.- erhältlich, unzweifelhaft einen großen Theil ihres heutigen Erfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere, absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Mittel verdrängt hat und wie die vielen Dankschreiben beweisen, bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herz klopfen, Blutandrang, Kopfschmerzen u. angewandt werden.

Selten wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Wegen Aufgabe meines langjährig geföhrten Geschöftes und behufs gänzlicher Räumung meines sehr reiche Auswahl bietenden Lagers verkaufe ich meine sämmtlichen Vorräthe in Gold-, Silber- u. Alsenide-Waaren, darunter die geschmackvollsten, schönsten Neuheiten, mit 25 bis 33 1/3% unter dem Ladenpreis. Ausgeschlossen hiervon sind die Besteckarbeiten.

Eine günstigere Gelegenheit, gebiegene Waaren zu billigen Preisen zu kaufen, dürfte sich nur selten finden.

Das optische Geschöft erleidet keine Veränderung und wird wie seither pünktlich und gewissenhaft fortgeföhrt.

Siegen.

C. W. Keller, Juwelier.
741 Marburgerstrasse 741.

Eintracht.

Sonntag den 21. Aug. cr.,
Nachm. 4 Uhr,

Grosses Concert

der Siegener Kapelle

unter Leitung ihres Capellmeisters
G. Stange.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfa.

Gasthof Carl Reuter,
Weidenau.

Sonntag den 21. August cr.,
Vormittags 11 Uhr:

Frühshoppen-Concert

der ganzen Siegener Kapelle

unter Leitung ihres Capellmeisters
G. Stange.

Eintritt 30 Pfa. a Person.

S. G. V.

Abtheilung Siegen.

Sonntag den 21. August,

gemeinschaffliche Wanderung

von Eifenfeld über Reuz-Göde, Wind-

hahn, Drindenstein nach Rehderf. Ab-

fahrt von Siegen 1 Uhr 43 Minuten

Frösch auf!



Wäpche-Confection.

Mit meinem

Wäpchnäherei-Geschöft

verbinde ich jetzt auch ein

Lager in Chiffon, Groöfö

Leinen und Halbleinen,

Tafentüchern, gerauhtem

Bique, Hemdeneinsätzen und

fertiger Damenwäpche u. c.

Außerdem unterhalte ich ein reich-

haltiges Musterlager in

allen Wäpcheartikeln.

Ich halte mich dem geöhrten

Publikum bei Bedarf bestens

empfohlen.

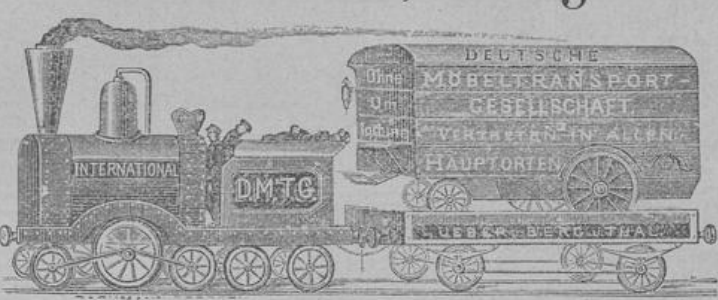
Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Wühlfstraße Nr. 212.

Die Lieferung von

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Rückladung sofort 1 Wagen ab Berlin,

" " " Duisburg.

Suche Ladung 2 Wagen nach Berleburg.

Gröföte Auswahl.

Tafelherde,

Spar-Kochherde

in jeder, bis zu den feinsten Ausstattungen, liefert

Peter Kippenberger.

Billigste Preise.

W. & E. Reisslandt, Siegen, Sandstr.

Lager

in Stab- und Jagon-Eisen aller Art,

I-, T-, C- und Winkelseisen,

Fenster- und Zierleisten-Eisen, Eisen-

bahn- und Grubenschienen.

Bau-Artikel:

Guß-Eiserne und schmiedeeiserne

Fabrik-Fenster.

Dach- und Stallfenster.

Kaminschieber, Rohrfutter.

Kroloirinnen, Säulen u.



Bangeräthschaffen

eigener Fabrication.

Mörteltrogständer.

eiserne Kalklöschpfannen,

Trocken-Heizkörbe &c.

Portland-Cement

der Fabrik Dyckerhoff & Söhne, bevor-

zugte Qualität, hält auf Lager und

empfohlen.

Friedr. Gimbel,

Gödelzertstr. und Stat. Eintracht

Geübte Näherinnen

für Costüme und Mäntel sucht

Joh. Ph. Schuß.

Ein Wolfspiz,

außergewöhnlich großes und schönes

Exemplar, zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Louis Schmidt, Siegen,

Herren- und Theater-Friseur,

Schulplatz Nr. 221.

Magazin

künstlicher

Herren- und Damen-

Perücken

Coiffuren, Scheitel,

Köhen, Chignons

und Zöpfe

in allen Farben und

Qualitäten.

Nicht vorräthiges

wird sofort angefertigt

Haarketten,

Brochen

und

Haarboutquets,

letztere z. Einrahmen.

Bergmann's

Kilzennilch Seife,

Carbitherschwefel-Seife,

kanolin-Schwefelmilch-Seife,

Birkenbalsam-Seife,

Familien-Toilette-Fellseife

in Packeten a 1 M.

Zahnpulver, Zahnpasta

und

Mundwasser.

Bay-Rum.

Fau de Quinine.

Schwarzwälder

Kiefernadelwasser.

Crème de Cydonia.

Coiffure-Gegenstände

als:

Kämme, Haar-, Zahn-

und Nagel-Fürken.

Parfümerien

und

Extraits

von 50 Pfg. an.

Seifen, Haaröle

und Pomaden,

Eau de Cologne

gegenüber

dem Jülichplatz

unterfertigung von Herren-, Damen-

Kinder-Wäpche nach Maß.

Alle Sorten Korbwaren,

Spezialität:

Kinderwagen, Reiseförbe und Sessel

in größter Auswahl zu realen Preisen.

Gottfr. Kaspar, Siegen,

untere

Kölnerstraße 93.

Korbfabrik, Kölnerstraße 93

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

General-Fechtschule

20. 8. 92.

Abends 8 Uhr.

Aufbereitungen

für Gold-, Silber-, Nickel-, Kupfer-,

Blei-, Zink-, Eisensteinerze etc.; Stein-

kohlen, Braunkohlen und andere Mine-

rale projectirt, baut und liefert nach

neuesten und besten Systemen

W. J. Bartsch,

Aufbereitungs-Ingenieur,

Siegen, Alche-Str. 947.

Sonntag den 7. August cr.

bei gütlichem Wetter:

Wirthschaft

im Wäpfbacher Wäldchen.

Heinrich Kreuz.

Dampffessel-

Revisionsbücher,

solwie die sonstigen neuen Formulare für

Dampffessel-Revisionen und Unterfö-

ungen, nach den amtlichen Mustern ge-

fertigt, empföhlen

die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Für Sedan

empfohlen:

Fahren, Schärpen, Säbel, Helme,

Trommeln in allen Gröößen,

solwie Trommelstöden, Trommel-

köcke, Felle, Köpkel u.

Trommeln werden prompt und

billig reparirt.

M. Lüd., Pfuhlstr. 217.

Alice Lausberg,

Wäpche-Confection.

Stiefelherren, Schöftchen, Götöfen,

Zerföhrer u. c. stets auf Lager.

Siegen, Marburgerstraße,

im Hause des Herrn Carl Drey.

Freiburger Loöse

a 3 M.

Marienburger Pferde-Loöse

a 1 M.

Mühlhauener Geld-Loöse

Hauptgewinn 250 000 M.

Ganze Loöse a 6 M., halbe a 3 M.,

empfohlen

Louis Schmidt,

Friseur.

Groöe

Mühlhauener Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 250 000 Mark.

Ganze Loöse a 6 M., halbe a 3 M.

empfohlen

M. Lüd.

Freiburger Loöse

a 3 M.

Marienburger Pferde-Loöse a 1 M.

find zu haben bei

M. Lüd.

5theilige

Wäpchgarnituren

zu 3 M. empföhlen

C. Keifer I., Köhlerstraße.

3 Mart-Wazar.

z. d. 3 e. B.

Sonabend 20. 8. u. 8 1/2. Z.

Evangel. Gottesdienst

in Siegen.

Sonntag den 21. August 1892.

Jahresfest des ev. Gustav-Adolf-Vereins

der Kreisnauke.

7 1/2 Uhr Morg. Hr. Stein aus Dröföy.

9 1/2 Uhr Morg. Hr. Schenckberg aus

Rebda.

Collette für den ev. Gustav-Adolf-Verein.

Nachmittags 1 1/2 Uhr findet eine

Gemeindeversammlung

statt im Saale des ev. Gesellenvereins

in der Burgstraße.

Die ersten Sendungen von neuen
Herbst- und Winterkleiderstoffen, Regenmänteln
sind eingetroffen.
Siegen.
Joh. Ph. Schuss.

Statt besonderer Anzeige.
Schmerz erfüllt sehen wir unsere Verwandten und Bekannten von dem gestern Morgen 6 1/2 Uhr erfolgten Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer Großmutter und Mutter
Catharina Stahlschmidt,
geb. Dreute,
in Kenntnis. Sanft und gottesgegeben verschied die Theure im 64. Lebensjahre in Folge eines Gehirnschlags.
Kerndorf, Trier, Bilsenbach und Troisdorf,
den 19. August 1892.
Eberhard Stahlschmidt
und Familie.
Die Beerdigung findet Sonntag den 21. August, Nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Kreisverein der ev. Gustav-Adolf-Stiftung
in der Synode Siegen.
Am künftigen Sonntag den 21. August findet in Siegen das
Jahresfest
des Vereins statt. Am Vormittage werden Festgottesdienste abgehalten in der Martini- und Nicolai-Kirche, in welcher Herr Pastor Stein aus Orsoy und Herr Pastor Schenckberg aus Heba die Festpredigten halten werden. Am Nachmittage 1/2 Uhr wird in üblicher Weise die Jahresversammlung abgehalten im Saale des ev. Gesellenvereins in der Burgstraße.
Alle evang. Gemeindeglieder werden dazu freundlichst eingeladen.
Siegen, den 18. August 1892.
Der Vorstand.
J. A. Achenbach, Pfarrer.

100 Mk. Belohnung!
In der Nacht vom Montag auf Dienstag und in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag dieser Woche sind die Schieberhähne der Wasserleitung in Netphen und oberhalb Dreisbach durch ruchlose Hand zugebrochen worden, so daß nach Siegen kein Wasser abfließen konnte. Obige Belohnung von 100 Mark sichern wir Demjenigen zu, welcher uns den Thäter so anzeigt, daß wir ihn gerichtlich belangen können.
Siegen, den 19. August 1892.
Die Verwaltung
der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Vogel & Cie.
Baumaterialien-Handlung,
Sandstr. 819/1, Siegen, Sandstr. 819/1,
empfehlen ein reichhaltiges großes Lager in:
Glasfenster, Thonröhren, Bogen, Trichtern, Ramin-
auffügen etc. in allen Dimensionen, **Porzellan-Trichter (Ur-**
nals für flache Wand und Ecken) mit und ohne Wasserpflanzung,
Porzellan-Waschbecken etc.,
Porzellan-Wandplatten in blau und weiß für Küchenwandbelag,
Prima Thon-, Cement- und Lindlarerplatten, sowie eine große Auswahl in **Singiger Mosaikplatten** II. Wahl bis zu den feinsten Mustern zu **Flur-, Küchen-, Keller- und Trottoirbelägen**,
Sandstein-Trittschufen, Ruh- und Schweinetrögen, Cement, feuerfesten Steinen und Chamottemörtel, Asphalt-Dachpappe etc. zu äußerst billigen Preisen.
Ferner prompteste Anlieferung von compl. **Sandsteintreppen, Fensterbänken, Gesimsen** etc., **Metallacher und Singiger Flurbelägen**, sowie sämtliche **Marmorartikel**, als: **Waschtischauflage, innere Fensterbänke** etc. zu Fabrikpreisen.

Allgemeines Berggesetz
für die Preussischen Staaten
vom 24. Juni 1865 mit den Abänderungen durch das Gesetz vom 9. April 1873, sowie durch
Die Novelle zum Berggesetz
vom 24. Juni 1892.
Textausgabe mit Anhang, enthaltend das Gesetz betr. die Bestrafung unbefugter Gewinnung von Mineralien; — Bestimmung der Gewerbeordnung über das Koalitionsrecht; — Gesetz und Bekanntmachung betr. den Gebrauch von Sprengstoffen; — Bekanntmachung betr. Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken; — sowie das Gesetz betr. die Zuständigkeit der Minister, vom 26. März 1890 etc.
Preis cart. M. 1,00.
Vorrätig bei:
Siegen, Markt 362.
Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

L. Heinz.
Grabenstrasse.
Sargmagazin
und
Trauerfränze
bei Bedarf bestens empfohlen.

J. G. Reichwald, Siegen,
Markt 44,
unterhält stets großes Lager in:
Trägern zu Bauzwecken,
fäimnt. Stab- u. Fassoneisen,
gußeisernen Säulen,
guß- u. schmiedeeisernen Fabrik-,
Dach-, Stall- u. Kellerfenstern,
Raminschiebern, Rohrfutter
etc. etc.

Eisenwarenhandlung Franz Kersting, Siegen,
fabriziert als **Specialität: Tafel- resp. Sparherde** in allen Sorten und Größen, mit und ohne patentirte Einrichtung für Rauchverbrennung und Abgangung schädlicher Dünste, unter Garantie guten Brennens, Haltbarkeit und geringen Kohlenverbrauchs.
Dieselbe hält in großer Auswahl stets auf Lager: **Tafelherde** mit doppelter Wandung und Holzschieber, schwarz lackirt; weiß, blau, braun emailirt; sowie solche mit Majolikaplaten, wovon Musterfließen zur Auswahl zu Diensten stehen.
Specialität!

Frankfurter
Versicherungs-Gesellschaft
gegen
Wasserleitungs-Schäden
in Frankfurt a. M.
Agentur in Siegen: **Heinr. Fölzer am Markt.**
A. Neussell,
Wasche- und Aussteuerergeschäft
empfiehlt: **Linoleum,**
Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,
Fortkissen, Sardinien und Rouleaux.
Das Legen von Linoleum u. Aufhängen von Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

D. Dresler Söhne, Weidenau a. d. Sieg,
Eisen- und Metallhandlung,
empfehlen ihr Lager in:
Walzeisen (I. u. II. Sorten), Bandstahl, Eisenblech, Werkzeugstahl, Raststahl und andern Stahl, schwarzen und verzinkten Gasröhren, Verbindungsstücke aus Schmiedeeisen und Tiegelstangen, Muttergeschrauben, Muttern und allen andern Sorten Schrauben, Drahtstifte, Karbide, Weichblei, Antimon, Zinn, Kobalt, Bleirohr, Zinnrohr, eiserne Karren, Schaufeln, Keilen, Schneidspitzen, Bohrmaschinen und andern Betriebsmaterialien für Eisenwerke und Handwerker.
Ferner: **Maschinenöl, Gummi, Asbest, Talcumpulver, Sand, Pughandwolle, Wasserstandsgläser, Schmirgel, Schmirgelleinen, Glaspapier, Glimmerplatten, wasserfeste Wagenscheiben, alle Sorten Treibriemen, als: Leder, Segeltuch, Baumwolle, Gummi, Balata, Nieren.** — **Ritter's automatische Schmirgel-Apparat.**

Perforirtes Closetpapier.
Dieses Papier ist aus der feinsten Zannenholz-Gestalt hergestellt, von vorzüglicher Qualität, chemisch rein, carbolsäure, schützt gegen Hämorrhoiden und verhilft, da leicht löslich, das Verstopfen der Closetschüssel. Perforirtes Closetpapier stellt sich im Gebrauch billiger, da immer nur 1 Blatt abgerissen wird. Zu haben bei
Carl Heiser I, Führstraße.

Bekanntmachung.
Die in der Siegener Zeitung Nr. 1 de 1880 erlassene Bekanntmachung vom 29. December 1879:
„Die Wälder und Forstwirtschaften haben die Preise und das Gewicht ihrer Forstwirtschaften und zwar bezüglich des gebrauchten, des halbgewichteten und des schwarzgebleichten derart zur Kenntnis des Publikums zu bringen, daß sie am 1. und 15. jeden Monats, eventuell am darauf folgenden Wochentage einen von außen sichtbaren Anschlag am Verkaufsorte anbringen und bis zur Anbringung des nächsten hängen lassen, welcher am Vormittage desselben Tages in unserem Bureau zur Abkempfung vorgelegt werden ist.“
Der Anschlag muß deutlich geschrieben sein und die Form des vorgeschriebenen Modells haben.
Zugleich wird ihnen hierdurch aufgegeben, in ihrem Verkaufsorte eine Waage mit den erforderlichen geachteten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen der verkauften Forstwirtschaften zu gestatten, wird erneut mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht, daß hiernach auch jetzt noch zu verfahren ist.
Die Polizei-Beamten haben demnach bei den betrieblichen Gewerbetreibenden dieserhalb Revisionen vorzunehmen und werden Uebertretungen quaßi Vorstrafen mit Strafe geahndet.
Siegen, den 18. August 1892.
Die Polizei-Verwaltung.
Delius.

Stadt. Armen-Verwaltung.
Donnerstag den 25. ds. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr:
ordentliche Sitzung
im Rathhause.
Siegen, 19. August 1892.
Dresler.

Nische- und Kehrlicht-Behälter
mit Dedel, zum Abholen für das Kehrlicht, fuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig
Friedrich Gimbel,
Nischenfabrik,
Station Eintracht, Gölzstraße

Fahrpläne.
Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Siegendorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug), 8.05 11.38 M., 1.43, 4.30 N., 7.00, 8.50 N.
Siegburg, Troisdorf, Deuß 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.43, 4.30 N., 7.00 N.
Röln 6.22 früh (Schnellzug).
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen. Rastel Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.43, 4.30 N., 8.50 N.
Abfahrten von Siegen nach:
Siegendorf-Herborn: Samstag 5.35 Nm. In Herborn 7.13 N.
Ankunft in Siegen von:
Siegendorf 6.45 9.47 M., 1.24, 8.13 N., 8.02, 8.37, 9.53 (Schnellzug), 10.27 N., 1.11 Nachts.
Deuß 9.47 M., 1.24, 8.13 N., 6.02, 10.27 N., 1.11 Nachts.
Siegen 9.47 M., 1.24, 8.13 N., 8.37 N., 1.11 Nachts.
Abfahrten v. Siegen nach:
Siegendorf 6.08, 9.12 M., 12.50, 2.40, 5.28 N., 8.5, 9.34 (Schnellzug), 9.47 N., 12.33 N.
Von Deuß nach Siegen.
6.25, 10.20, 11.50 M., 3.05, 6.50 N., 10.15 N.
Von Röln nach Siegen.
8.07 Ab., Schnellzug, hält bis Siegen nur in Troisdorf und Siegenburg.
Siegen (Eintracht)-Eisenfeld-Eisen.
An Arbeitstagen.
Siegen (Eintracht) ab: 5.15, 9.00 N., 1.00, 5.00 N.
An Sonn- und Feiertagen.
Siegen (Eintracht) ab: 8.00, 10.20 N., 1.20, 3.00, 5.15 N.
Eisenfeld-Eisen Siegen (Eintracht).
An Arbeitstagen.
Eisenfeld ab: 6.00, 10.00 N., 2.00 N., 6.00 N.
An Sonn- und Feiertagen.
Eisenfeld ab: 9.00, 11.20 N., 2.10, 3.50 N., 6.00 N.
(Die Fahrtzeit von Siegen (Eintracht) nach Eisenfeld beträgt 40 Minuten. Samstags 8.00 halten an den Zwischenstationen Siegenburg und Herborn, die Sonntagszüge von Eisenfeld nach Siegen auch an Eisenfeld.)
Von Siegen nach Siegenburg:
9.25 M., 2.50 N., 7.35, 9.58 N.
Von Siegenburg nach Siegen:
7.38 M., 1.13, 4.37 N., 8.36 N.
Von Siegen nach Daden:
9.15 Vorm., 12.30 (nur Montags), 2.45 Nachm., 5.25, 9.45 N.
Von Daden nach Siegen:
8.5 M., 11.38 (nur Montags), 1.15, 4.30 Nachm., 7.05 N.
Von Siegen nach Mittenkirchen:
6.15, 9.23 M., 1.00, 3.08, 4.53, 5.45 N., 8.50 N.
Von Mittenkirchen nach Siegen:
5.32, 7.50, 11.40 M., 2.28, 4.13, 5.03, 7.55 N.
Von Dillenburg nach Siegenburg:
7.40 M., 1.23 N., 7.10 N.
Von Siegenburg nach Dillenburg:
5.40, 9.20 M., 5.15 N.
Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5.40, 7.25, 7.45 Schnellzug (hält nicht in Weidenau u. Geisweid), 10.00 M., 12.10 (fällt an Sonn- und Feiertagen aus), 1.25 8.16, 5.00 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 6.07, 7.13 (nur Samstags), 8.39, 10.03 N.ends.
Kreuzthal 5.40, 10.00 M., 3.16 N., 6.07, 8.39 N.
Dagen, den zwischenliegenden Stationen und Eisenfeld 5.40, 7.45 Schnellzug, 10.00 M., 3.16 N., 6.07, 8.39 N.
Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6.18, 8.01, 11.27 M., 1.15, 1.38, 3.39, 5.54, 6.41 (nur Samstags), 6.51 N., 7.49, 9.16, 11.45 N.
Dagen 8.01, 11.27 M., 1.38 N., 6.55, 7.49, 11.45 N.
Abfahrten v. Kreuzthal nach Siegen:
5.54, 7.42, 11.07 M., 12.55 (fällt an Sonn- und Feiertagen aus), 1.19, 3.20, 5.30 N. (fällt Mittwochs u. Samstags, sowie an Sonn- und Feiertagen aus), 6.18 (nur an Samstagen), 6.35 7.30, 8.5, 11.26 N.
Von Dagen nach Siegen.
5.01, 7.56, 10.45 M., 3.25, 5.00 N. (hält nicht in Geisweid), 8.25 N.
Siegen, den 18. August 1892.
Von Siegen nach Dillenburg:
7.33 N., 12.28 M., 7.43, 10.18 N.
Von Dillenburg nach Siegen:
5.35, 10.00 N., 12.00 M., 3.28, 6.21 N.
Von Siegen nach Dillenburg:
8.11, 11.09 M., 1.53 N., 7.37, 1.27 N.
Von Dillenburg nach Siegen:
5.14, 7.02, 9.30 M., 2.37, 5.47 N., 8.21 N.
Nichtung Kreuzthal-Markburg.
Von Kreuzthal nach Markburg: 8.11, 11.09 M., 1.53 N., 7.37 N. (Der letzte Zug geht nur bis Raaspehe).
Von Eisenfeld nach Markburg: 5.42 M.
Von Raaspehe nach Markburg: 5.07 M.
Nichtung Markburg-Kreuzthal.
Von Markburg nach Kreuzthal: 5.00, 9.06 M., 2.03, 5.19 N. (geht nur bis Eisenfeld), 8.35 N. (geht nur bis Raaspehe).
Von Raaspehe nach Kreuzthal: 5.05 M.
Von Eisenfeld nach Raaspehe: 8.18, 10.13, 1.54, 5.12, 9.24.
Redaktion, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen.